

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse

Herausgeber: Freunde der Schweizer Keramik

Band: - (1946-1948)

Heft: 9

Artikel: Hundert Jahre Fitzwilliam Museum in Cambridge

Autor: Backer, H.E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-394792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HUNDERT JAHRE FITZWILLIAM MUSEUM IN CAMBRIDGE

H.E. Backer, London

Am 22. April 1948 wurde das Fitzwilliam Museum in Cambridge eröffnet. Aus diesem Anlass ist eine besondere Ausstellung eröffnet worden aus dem Nachlass des Gründers, aus Geschenken des Vereins "Freunde des Fitzwilliam Museums" (der gleichzeitig sein 40jähriges Bestehen feiern konnte) und aus Dokumenten, die sich auf die Geschichte des Museums beziehen.

Der Gründer des Museums war ein irischer Aristokrat, Richard Fitzwilliam, 7. Viscount Fitzwilliam of Merrion. Er wurde 1745 geboren und muss ein grosszügiger und sehr kultivierter Mann gewesen sein, der zu den bedeutendsten Kunstsammlern Englands gehörte. Er betätigte sich auch schriftstellerisch. Als er 1816 unverheiratet starb, hinterliess er seine Sammlungen der Universität mit einer Stiftung von £ 100.000, deren Zinsen hauptsächlich dazu bestimmt waren, ein geeignetes Museum für seine Schätze zu schaffen. Diese Schenkung war ausserordentlich grosszügig. Die Sammlungen enthielten unter 144 Bildern: Rembrandts Selbstportrait, Gemälde von Titian, Veronese, Palma Vecchio und andere prachtvolle Bilder italienischer, flämischer, holländischer und englischer Meister und die seinerzeit beste Sammlung von Rembrandt Stichen.

Unter seinen Büchern waren 183 illuminierte Manuskripte, meist Stundenbücher. Seine Sammlung von Musik Manuskripten gilt immer noch als eine der bedeutendsten Spezialkollektionen der Welt.

Nachdem die Sammlungen erst verschiedenartig untergebracht waren, begann man im Jahre 1837 mit dem Bau des jetzigen Museums. Es ist bemerkenswert, dass in einer Zeit künstlerischen Verfalles die an architektonischen Schönheiten so reiche Stadt Cambridge ein Museum bekam, das so eindrucksvoll und würdig klassische Formen zeigt. Der Architekt war George Basevi, ein Schüler von Sir John Soane und ein Vetter von Disraeli. Nachdem er durch einen Sturz in der Kathedrale von Ely getötet worden war, wurde der Bau durch Charles Robert Cockerell fertiggestellt.

Eine neue Era begann für das Museum unter der Leitung von Sir Sidney Cockerell, der von 1908 - 1937 Direktor war, und dessen aufrechte Gestalt man unter den Festgästen sehen konnte. Der Ausbau der Sammlungen wurde weiter von Louis Clarke und Carl Winter, dem gegenwärtigen Direktor, in vorbildlicher Weise fortgesetzt.

Die Dekoration ist so, dass man sich in manchen Räumen nicht wie in einem Museum, sondern wie in einem vornehm eingerichteten Privathaus fühlt. Dies soll ein Kompliment sein; denn mit dem Begriff Museum verbindet sich oft derjenige einer gleichgültigen und den Besucher ermüdenden Anordnung, die hier bewusst vermieden wird. Als Sir Sidney Cockerell sein Amt antrat, waren die Wände des Museums mit Bildern voll gepflastert entsprechend dem verfügbaren Raum. Ab 1908 begann man die Bilder

umzuhängen, die Räume wurden mit Blumen geschmückt, und nach und nach wurde das Fitzwilliam Museum das, was es heute ist, nämlich eines der schönsten Museen der Welt.

Ausser den Stiftungen von Lord Fitzwilliam erhielt es zahlreiche andere Schenkungen, vor allem die Gemäldesammlung Daniel Mesman's, ferner im Jahre 1904 Frank Mc Clean's reiche Sammlung von Manuskripten, frühen gedruckten Büchern, mittelalterlichen Elfenbeinen, Emailen und anderen Dingen. Dessen Sohn machte eine Schenkung von 10.000 griechischen Münzen, und ein anderer Sohn gab die Münzen- und Manuskripträume, die 1925 vollendet wurden.

Charles Brinsley Marlay hinterliess 1912 dem Museum eine grosse, verschiedenartige Sammlung von Kunstwerken, Bildern, Zeichnungen, Tapisserien usw., ferner £ 90.000 für den Bau zweier Gallerien (die seinen Namen tragen) und für die Aufrechterhaltung und Neuerwerbungen des Museums. Zwei Mitglieder der Courtauld Familie spendeten £ 110.000, mit denen nicht weniger als acht Gallerieräume gebaut wurden. Ein weiterer Ausbau des Museums ist geplant, der unter anderem einen Raum zum Studium von Zeichnungen und Aquarellen enthalten soll.

Das Fitzwilliam Museum ist so fast ausschliesslich die Schöpfung von privaten Mitgliedern der Universität, die ihr Geld und ihre Sammlungen dem Museum hinterliessen.

Eine der Stiftungen, die die Mitglieder unseres Kreises am meisten interessieren dürfte, ist die Glaisher-Kollektion, eine der bedeutendsten keramischen Sammlungen ihrer Art. Ein vorbildlicher zweibändiger Katalog dieser Sammlung von Bernhard Rackham wurde im Jahre 1935 veröffentlicht. Die Sammlung umfasst 3.227 Gegenstände, darunter eine ganze Anzahl schweizer Fayencen, doch liegt ihre Stärke in frühen englischen Töpfereien von einer höchsten Qualität und Seltenheit. Von schweizer Keramik werden allein 35 Langnauer Stücke aufgeführt, dann 32 aus Heimberg, ferner Stücke von Bärswil, aus dem Simmenthal, Baselland, Carouge und aus Schooren eine Fayence-Gruppe. Von Porzellanen der gleichen Sammlung sei die Zürcher Figur "Asien" aus einem Satz der Kontinente erwähnt.

Im Jahre 1942 wurde von Prof. Stanley Cook eine kleine Sammlung Zürcher Porzellane geschenkt, darunter eine Kanne mit Blumen, eine Bowle mit purpur Malerei, eine Zuckerdose und eine Tasse mit Vogelmalerei, eine Teebüchse mit Landschaften, eine Tasse mit grünen Blumen und Reliefmuster und eine Amorette mit Bogen und Pfeil.

Ausser der Glaisher Sammlung hat das Museum weitere hervorragende Porzellane sowohl von englischen wie auch deutschen, italienischen und französischen Manufakturen.

Kein Keramikfreund, der England besucht, sollte die kurze Reise nach Cambridge versäumen, der Universitätsstadt und Bildungsstätte, in der sich Tradition und moderne Wissenschaft so harmonisch verbinden.

Die Feier selbst fand in Anwesenheit zahlreicher Kunstfreunde statt, die zum Teil von weit her gekommen waren. Reden wurden unter anderem von dem Vice-Chancellor der Universität und dem Herzog von Devonshire, dem High Steward der Universität, der die Ausstellung eröffnete, gehalten.